Black and White

Westernparodie in 6 Szenen
von
Ueli Remund

Hochdeutsche Ausgabe

Inhaltsangabe

Im Bundesstaate Oregon gibt es Ende des 19. Jahrhunderts ein Städtchen Namens New Laupen, eine Gründung ausgewanderter Laupener. New Laupen hat grosse Sorgen, denn es fehlt - im Gegensatz zu den andern Pionierstädten im Wilden Westen - an Männern. An diesem Zustand trägt nicht zuletzt der Sheriff schuld, der zusammen mit dem Bürgermeister die Einwohner terrorisiert und eisern darüber wacht, dass sich in New Laupen nichts zu ihrem Nachteil verändert.
So kommt es, dass man mitten in der weiten Prärie ein markiges Deutsch spricht und weiterhin den Laupener Silvesterbrauch des sogenannten „Achetringelens“ pflegt. Neuzuzüger bleiben aus diesem Grunde zum Leidwesen der ledigen New Laupenerinnen aus, weil auch hartgesottene Männer keine Lust verspüren, es mit den beiden Machthabern in New Laupen aufzunehmen und zu unguter Letzt im Flüsschen New Sense zu landen - als Wasserleiche. So stehen die Dinge, als am Silvester des Jahres 1890 Johann Fürchtegott Binggeli aus dem Schangnau, genannt Johnny, im Stedtli auftaucht. Erstaunt stellt man fest, dass Johnny dem Bürgermeister täuschend ähnlich sieht. Sein Charakter jedoch ist völlig verschieden. Johnny strickt gerne, trinkt nur Sirup und greift ungern zum Colt, weil dieser sein Ziel unfehlbar trifft. Es stellt sich heraus, dass Johnny auf der Suche nach seinem Bruder ist, der sich vor zehn Jahren mit Vaters Erspartem davongemacht hat. Nun treffen die beiden ungleichen Brüder aufeinander, und ein Verwirrspiel beginnt, in welchem der Gute beim „klassischen Showdown“ die Oberhand behält.

Zum Stück

Die Geschichte ist als modernes Märchen zu verstehen und auch entsprechend zu inszenieren. Wichtig sind schöne, sparsame Dekors, die einen schnellen Umbau ermöglichen. Um eine märchenhafte Stimmung zu erreichen, sollte die Bühne nicht zu grell ausgeleuchtet werden. - Die Parodie spielt mit den Western-Clichés und bezieht daraus ihre Wirkung. Die Personen sind als überzeichnete, sofort erkennbare Figuren darzustellen. Der Gut-Böse-Kontrast sollte deutlich

gezeichnet, vielleicht zudem in der Kleidung sichtbar gemacht werden. Die Raufszenen kann man auch weiter ausbauen. Entscheidend ist die richtige „Mischung“ zu finden, so dass auch die handfesten Szenen nie grob, sondern vielmehr mit einem Augenzwinkern als kleine Akrobatikeinlagen daherkommen. Wichtig für die Gesamtwirkung ist eine klare Gliederung in leise - laut, langsam - schnell.
Die Rollen von Johnny und Fritz sollten vom gleichen Schüler gespielt werden. Die beiden Figuren in Körpersprache und Sprechweise klar voneinander absetzen! Die Schüsse auf der Bühne müssen auch wie Schüsse tönen, sonst wirken sie unfreiwillig komisch.
Verschiedene Rollen erlauben sicher eine Umbesetzung oder könnten bei Spieler/innen-Mangel gestrichen werden.
Selbstverständlich müssen die Namen mit den Akteuren und die Szene mit dem „Achetringelen“ den örtlichen Gegebenheiten angepasst werden.

Personen und ihre Charakterisierung

Johnny, eigentlich Johann Fürchtegott Binggeli
Vortrefflicher Schütze, schüchtern, friedliebend.

Revolver-Fritz, eigentlich Fritz Binggeli, Bruder von Johnny
Herrscherfigur, schlau, tatkräftig, brutal.

Winchester-Hans, eigentlich Hans Bendicht Klopfstein
Sheriff, korrupt und rücksichtslos.

Handschellen-Christian, eigentlich Christian Vogel
Angeber, bildet sich viel auf die Zeichen seiner Macht ein. (Handschellen, Revolver)

Campari Paolo, rechtschaffener, etwas schüchterner italienischer Einwanderer, Cowboy bei Fritz.

Campari Michele, Sohn von Paolo.

Bären-Elise,	eigentlich Elise Ruprecht, Besitzerin des Saloons, tatkräftig und mutig.
Lise,	Tochter von Elise. Nette Person, hält zu ihrer Mutter.
Marie,	eigenwillige und fröhliche Tochter von Elise.
Lina,	Bardame, Tochter von Elise.
Hanni,	Tochter von Elise. Arbeitsscheu und opportunistisch.
Whisky-Susi,	älteste Tochter von Elise. Dem Whishy allzu sehr zugetan. Gescheiterte Existenz.
Balmer Trudi,	tüchtige Serviertochter.
Turner Tina,	Serviertochter. Spricht schlecht deutsch.
Campari Giovanna,	Frau von Paolo.

Erzählerin

Drei Wegelagerer

Bürgerinnen und Bürger von New Laupen

Spieldauer

1 Stunde

1. Szene

Prärie

Westernmusik wird ausgeblendet. Scheinwerfer auf Johnny, der durch die Saalmitte zur Bühne geht, auf der Schulter seinen Sattel. Der Wind heult. Zweiter Scheinwerfer auf die Erzählerin am vorderen Bühnenrand. Auf der Bühne sind die Möbel für die 3. Szene mit Leintüchern überdeckt. (Schneelandschaft)

Erzählerin: Wir schreiben das Jahr 1890. Im wildesten Wilden Westen, ganz hinten im rauhen Oregon, gibt es ein Städtchen Namens New Laupen. Dort wohnen die ausgewanderten Laupener, treiben Viehzucht, fischen in der New Sense und pflegen die alten Bräuche. Sie reden untereinander immer noch deutsch, feiern jedes Jahr an Silvester das Achentringelen und spielen am ersten August den Wilhelm Tell. Das Städtchen hat Sorgen. Während weitherum Frauenmangel herrscht, gibt es in New Laupen seit etlichen Jahren keinen männlichen Nachwuchs mehr. Aus verschiedenen Gründen meiden Neuzuzüger das Städtchen. Da gibt der Bürgermeister überall in den Staaten Inserate auf, um heiratswillige junge Männer anzulocken. So hat sich auch Johann Fürchtegott Binggeli, geboren im hinteren Schangnau, aufgemacht gen New Laupen, neugierig darauf, was ihm das Schicksal dort bescheren wird. Es ist bitterkalt an diesem 31. Dezember des Jahres 1890. Ein eisiger Wind bläst über die weite, kahle Prärie. Jegliches Leben scheint erstorben zu sein. Nur Johann Fürchtegott Binggeli

kämpft sich durch das heftige Schneetreiben, schleppt sich durch die unendliche Einöde.

Erzählerin: Lange schon hat er sein Pferd zurücklassen müssen. Aber er ist guten Mutes, denn er weiss sich in der Nähe des rettenden New Laupen. Übermüdet wie er ist, entschliesst er sich zu einer kurzen Rast.

2. Szene

Prärie

Johnny: **(setzt sich erschöpft auf den Sattel, wärmt die Hände, nimmt dann ein Blatt hervor und liest.)** An alle heiratslustigen Männer Oregons: Kommt nach New Laupen und lernt unsere reizenden Töchter kennen. Sie sind gerne bereit, mit einem wackeren Mann das harte Leben in der Prärie zu teilen. Die Väter von New Laupen. **(Versorgt das Blatt. Drei Wegelagerer springen aus dem Hinterhalt.)**

1. Wegelagerer: Hans up.

2. Wegelagerer: Come on, darling, the money, please.

3. Wegelagerer: Where is your bloody money?

Johnny: One second, please. **(Nimmt seinen Korb, wühlt darin herum, hält plötzlich einen Revolver in der Hand und schiesst den Wegelagerern die Waffe aus der Hand.)**

Wegelagerer: **(durcheinander.)** Oh shit! / What a fucking shot! / Come on, let's go.

(Ungerührt versorgt Johnny den Colt, steht mühsam auf und wandert, vornübergeneigt, Sattel auf der Schulter, weiter durch den Sturm.)

Erzählerin: Bevor Johnny völlig durchfroren New Laupen erreicht, bleibt noch etwas Zeit, die Leute des Ortes kennenzulernen.

(Ein Scheinwerfer beleuchtet die Vorderbühne, die betreffenden Spieler/innen treten ins Licht, verneigen sich leicht vor dem Publikum, nicken oder winken ihm zu und helfen dann wieder beim Umbau.)

Erzählerin: Eben wird mitgeteilt, dass sich der Darsteller von Revolver Fritz, unserem Gemeindepräsidenten, leider etwas verspätet hat. Wir bitten um Nachsicht. Statt mit Fritz Binggeli beginnen wir deshalb mit Winchester-Hans, eigentlich Hans Bendicht Klopfstein, dem gefürchteten Sheriff, bei ihm der Hilfssheriff Christian Vögeli, genannt Handschellen-Christian, dann die Familie Campari, frierend im harten Präriewinter, gefolgt von der Saloon-Besitzerin Elise Ruprecht, inmitten ihrer fünf heiratsfähigen Töchter. Den Abschluss bilden die beiden Serviertöchter Trudi Balmer und die Engländerin Tina Turner. Bald wird Johnny den Saloon von Elise erreichen. Wir wünschen viel Vergnügen.

3. Szene

Saloon

Mit möglichst einfachen Mitteln wird der Saloon dargestellt: Auf der einen Seite die Theke mit den drei Barhockern. Drei oder vier Tische füllen die Bühne. Im Hintergrund die typische Bartüre wie in den Wildwestfilmen. Gegenüber der Theke der Ausgang zum Obergeschoss, eventuell mit angedeuteter Treppe. Neben dem Ausgang hängt

die Foto von der Tell-Aufführung. Es ist Silvesterabend. Lina und Trudi dekorieren den Saloon, Tina ist am Gläser waschen. Aus dem Hintergrund hört man das Läuten von Kuhglocken, mal lauter, mal ganz leise. Der Achetringelerumzug zieht durchs Städtchen.

Trudi: **(zu Lina.)** Weshalb bist du nicht beim Achetringelen?
Lina: Ich mag nicht.
Tina: What's that, Ache...
Trudi: Achetringele.
Tina: Ächetringele?
Lina: Zuhause in Europa nahmen die jungen Leute von Laupen an Silvester Kuhglocken, maskierten sich, vertrieben mit viel Lärm die bösen Geister und verprügelten mit Schweineblasen die Mädchen. In Europa war das gut, aber hier müssen wir jungen Frauen...
Tina: Girls hit the boys.
Lina: Yes. Hat ja fast keine jungen Männer. Einfach lächerlich.
Tina: That's ridiculous, for sure.
Trudi: Bst, es könnt uns jemand hören.
Lina: Die sind alle auf der Strasse.
Lise: **(kommt durch die Saloontüre, ruft.)** Ein Fremder!
Trudi: Was?
Lise: Ein fremder Mann ist draussen, will wohl zu uns.
Lina: **(sehr interessiert.)** Jung?
Lise: Ja. Und hübsch.
Lina: Ledig?
Lise: Weiss ich doch nicht!
Trudi: Das wird was geben.
Lina: Endlich ein junger, lediger Mann. Sicher ist er ledig. Der hat das Inserat gelesen. Den angle ich mir, jawohl.
Lise: Lass ihn zuerst mal kommen.
Elise: **(kommt die Treppe herunter.)** Seid ihr bereit?
Lina: Bald.

Elise: Ihr macht einen Lärm.
Lise: Ein fremder Mann ist da.
Lina: Ein junger, netter Mann.
Elise: Endlich. Aber ich brauche wenigstens fünf junge, nette Männer.
Lina: Vier. Die Susi bekommt eh keinen.
Elise: Red nicht so!

(Lise spät hinaus.)

Lina: Eine, die säuft...
Elise: Ist nicht schlimmer als ein böses Maul.

(Unauffällig bringen die Frauen Frisuren und Kleider in Ordnung. Lina geht zur Treppe.)

Elise: Wo gehst du hin?
Lina: Was anderes anziehen. **(Gelächter.)** - Schliesslich ist Silvester.
Lise: **(späht hinaus.)** Er kommt!

Johnny: **(tritt ein, schaut sich um. Er trägt grossen Westernhut, tief in die Stirn gezogen. Den Hut behält er auf. Er legt Sattel und Satteltasche ab und sieht sich mit dem Henkelkorb am Arm im Zimmer um.)** Good evening.
Alle: Guten Abend. **(Gekicher.)**
Tina: Sit down, please. What do you want?
Johnny: A lemonade, please.
Tina: A lemonade?
Johnny: Yes, please.
Tina: Just a moment.
Hans: **(betritt mit Christian das Lokal.)** Tina, was soll denn das?
Tina: Er hat mich inglisch angesprochen, und vielleicht er spricht nicht deutsch.

(Hans und Christian setzen sich an Johnnys Tisch.)

Hans: Dann soll er's gefälligst lernen. Weil heut Silvester ist, drück ich mal ein Auge zu.

(Elise macht sich hinter der Bar zu schaffen. Lise und Trudi sind am Dekorieren.)

Christian: **(schiesst in die Decke.)** Bedienung!
Elise: Ich mag das nicht, du weisst es.
Christian: Sieh da, ein Fremder!

(Tina nimmt Bestellung auf.)

Christian: Ich bekomm nen doppelten Whisky.
Hans: Whisky.
Johnny: Ich hab schon bestellt.
Hans: **(zu Johnny.)** Name, Vorname?
Johnny: Und du?
Christian: Hehe!
Hans: Hans Klopfstein, **(deutet auf Sheriffstern)** Sheriff.
Johnny: Hans Fürchtegott Binggeli. In Amerika nennt man mich Johnny.
Hans: Das ist Christian Vogel, Hilfssheriff, genannt Handschellen-Christian. **(Gelächter.)** Zufrieden?

(Johnny nickt.)

Hans: Anreise von?
Johnny: Oklahoma.
Hans: Geboren in?
Johnny: Im hintern Schangnau, Emmental, Schweiz.
Hans: Gut, sehr gut. Grund der Anreise?
Johnny: Was soll das? Ein Verhör?
Hans: Personenkontrolle.
Johnny: Ah.
Hans: Grund der Anreise?

Johnny: **(zögert.)** Ich hab das Inserat gelesen.

(Jubel der Frauen.)

Christian: Habt ihr's gehört? Ein Kandidat! **(Entdeckt den Strickkorb.)** Was hast du da?

Johnny: Siehst du ja.

Christian: Hehe!

Johnny: **(hebt den Korb auf.)** Einen Henkelkorb, Weidengeflecht.

(Frauen lachen, Sheriffs sehen sich verärgert um.)

Christian: Hehe!

Johnny: Du wiederholst dich!

(Gelächter.)

Christian: **(entreisst Johnny den Korb.)** Was seh ich da? Eine Strickarbeit. **(Nimmt sie aus dem Korb, zeigt sie herum.)** Ein Wunschkandidat. Kann sogar stricken.

Hans: **(entdeckt den Colt im Korb.)** Das interessiert mich schon eher. **(Nimmt ihn heraus, betrachtet ihn.)**

Christian: Machst du damit Fallmaschen? Musst aufpassen, gell, braucht man nämlich zum Schiessen. Bum, bum! Macht wehweh.

Hans: Der Waffenschein.

Johnny: Wie bitte?

Hans: Der Waf-fen-schein. Bei uns braucht's für Handfeuerwaffen eine Bewilligung.

Johnny: Eine Bewilligung, hier?

Hans: Wir haben unsere eigenen Gesetze. **(Steckt sich den Colt ein.)** Den nehm ich mit, bis du einen Waffenschein hast.

Johnny: Wo bekomm ich den?

Hans: Bei mir auf dem Posten.

Johnny: Und wann?

Hans: Wenn wir dich kennen.

Johnny: Das ist Willkür.

Hans: Das ist Gesetz. Paragraph 11 des Ortspolizeireglements.

Johnny: Ach so. Dann geh ich morgen wieder. Der Colt, bitte. **(Will den Colt nehmen. Hans spannt den Hahn und zielt auf Johnny.)** Bleibt bei mir.

Tina: **(kommt mit Tablett, bedient.)** Zur Gesundheit.

(Auftritt der Italiener-Familie, die sich an einen Tisch setzt und zu jassen beginnt. Tina bedient sie.)

Hans: Du klingst für meinen Geschmack etwas zu vorwitzig. Ich geb dir nen Tip: Beim Fritz solltest du die Tonart wechseln. Der mag das nicht besonders. Was soll der Colt im Korb?

Johnny: Ist meine Sache.

Hans: Ich wiederhol mich nicht gerne.

Johnny: Wegen der Sicherheit, damit ich ihn bloss in Notfällen benütze. Ich leide nämlich an einer seltenen Krankheit.

Hans: Krankheit?

Johnny: An der Tiefschusskrankheit.

Hans: Tiefschusskrankheit, ah.

Johnny: Ja. Das ist so: Wie ich auch ziele, ich treffe immer genau in die Mitte, was einerseits erfreulich ist...

Christian: Verdammter Aufschneider!

Hans: Dann zeig mal. **(Stellt sich hinter Johnny, zieht den eigenen Revolver, entsichert, streckt Johnny den Revolver hin.)**

Johnny: Ich hab keine Lust.

Christian: Triffst du die Flasche dort?

Elise: Da wird nicht geschossen.

Johnny: Morgen vielleicht.

Christian: Selber Flasche.

Elise: Lass ihn in Ruhe.

Hans: Halt die Klappe! **(Zu Johnny, vertraulich.)** Gefällt dir nicht besonders bei uns, was?

(Lina erscheint in grosser Robe, geht an die Bar.)

Johnny: Es geht so. Die Blasmusik hab ich nicht erwartet zum Empfang, aber etwas netter dürfte man durchaus sein.

(Christian geht an die Bar, lässt sich einen neuen Whisky geben und plaudert mit Lina.)

Hans: Das dient der Abschreckung. Sonst wimmelt es plötzlich von Ausländern. Du glaubst nicht, wie schwierig es ist, unsern Deutsch-Paragraphen durchzusetzen. - Knochen-arbeit.

Johnny: Deutschparagraph?

Hans: Paragraph 274. Verpflichtet zum Gebrauch der deutschen Sprache auf Gemeindegebiet. Leute wie du sind selbstverständlich willkommen.

Johnny: Ich empfand es anders.

Hans: Man muss sich eben vorsehen. Ein heisses Pflaster, unser Städtchen! Aber ich und Ramseyer Fritz bekommen die Sache in den Griff. Immer noch verschwinden Leute, aber selten. Und in zwei, drei Jahren sind wir ein anständiger Ort. Doch vorläufig... Hast du Wertsachen bei dir, Geld, Schmuck?

Johnny: Ich? Nein. Hab viel gesehen im Wilden Westen. Bloss kein Geld.

Hans: Wir empfehlen den Fremden, ihr Geld auf dem Sheriffposten zu verwahren. Hat sich bewährt.

Johnny: Danke, nicht nötig.

Hans: Nun, ich habe dich gewarnt.

Johnny: Ich weiss mich vorzusehen.

Hans: Da hab ich meine Zweifel.

Christian: **(geht an den Tisch der Italiener.)** Immer schön lustig, was?

Paolo: **(ängstlich.)** Ja ja, lustig.

Christian: Was spielt ihr da? **(Nimmt Giovanna Spiel weg.)**

Giovanna: Gib die Karten her!

Christian: Nicht so heftig. Schau ja bloss.

Michele: Schweig, Mutter. Hat ja doch keinen Sinn.

Christian: Ah, der kleine Spaghetti macht Fortschritte. Was soll das sein? Doch nicht etwa ein Jass?

Michele: Das ist unser Jass, ist so gut wie eures.

Christian: Was du nicht sagst, Makkaroni! **(Er lässt die Karten zu Boden fallen.)**

Johnny: **(geht auf Christian zu, wischt ihm den Hut vom Kopf und tritt wie unabsichtlich darauf.)** Oh, Entschuldigung.

(Applaus der Frauen. Christian geht auf Johnny zu, will ihn schlagen, besinnt sich jedoch eines andern.)

Christian: Ich warne dich!

Johnny: **(bleibt ruhig, unbeeindruckt, geht an die Bar.)** Ein Kaffee, bitte.

Lina: Gern. **(Bedient.)**

(Christian will auch an die Bar gehen.)

Hans: Chrigel, komm, wir klopfen einen Jass.

Christian: Keine Lust.

Hans: Das ist ein Befehl.

Elise: Dann machst du nichts Dummes.

Christian: Das ist Beleidigung einer Amtsperson und verstösst gegen Paragraph...

Hans: Komm schon.

(Christian willigt widerstrebend ein.)

Hans: Elise?

(Hinter der Bühne ist das Prügeln mit den Schweineblasen im Gange.)

Elise: Meinetwegen.

(Die drei beginnen zu spielen.)

Lina: Du bist ein Emmentaler?
Johnny: Ja, bin ich.
Lina: Und weshalb bist du hier?
Johnny: Aus dem gleichen Grund wie ihr alle: Kein Verdienst zuhause.
Lina: Wir alle träumten von Freiheit und Reichtum. Und dann landet man in diesem elenden Nest.
Johnny: Von wegen Freiheit.
Lina: Ein Witz. Wie ich das alles hasse, hier! Prärie, ein paar Hütten, Cowboys, die saufen, grölen und stinken. Und die da drüben.
Johnny: Ach ja.
Lina: **(flüstert.)** Unsere Gesetzeshüter. Aber die wären still ohne Revolver-Fritz.
Johnny: Revolver-Fritz.
Lina: Unser Bürgermeister, der Ramseyer-Fritz. Der sieht dir übrigens ähnlich. Aber du bist ganz anders.
Johnny: Wie anders?
Lina: Das merkst du bald.

(Die Achetringelerfrauen stürzen herein: Marie, Hanni und Susi.)

Susi: Hier ist er, der Fremde!
Hanni: Ein fremder Mann!
Marie: Das gibt's ja nicht!
Christian: Und stricken kann er.
Susi: Jetzt kommst du dran.

(Sie packen Johnny, werfen ihn zu Boden und hauen mit den Schweineblasen auf ihn ein.)

Johnny: **(hält den Hut fest.)** Moment, das ist ein Irrtum, was soll das?

(Die Gäste bilden einen Kreis und feuern die drei Frauen an.)

Lise: **(hält inne.)** So, das reicht.

(Susi schlägt immer noch wie besessen auf Johnny ein.)

Lise: Susi, hör auf.

(Man hilft Johnny auf die Beine. Wie man seinen Rücken berührt, schreit er auf.)

Marie: Der schläft diese Nacht im Stehen. Susi, hör endlich auf.

Susi: Ich quäle gerne Männer.

Lise: Weil dich das Thema Männer quält?

(Gelächter. - Die drei Frauen ziehen die Gesichtsstrümpfe aus.)

Susi: Jetzt quält mich vor allem der Durst. Einen kleinen Whisky hab ich verdient.

Elise: Susi!

Susi: Aber heut ist doch Silvester, Mutter. Nur einen gegen den Durst. Und übrigens bin ich volljährig.

Elise: Vor allem voll.

(Gelächter. - Die Mädchen ziehen die Felle aus und setzen sich an einen Tisch. Johnny geht an die Bar.)

Susi: **(setzt sich möglichst nahe neben Johnny.)** Ist's erlaubt?

Johnny: Bitte.

Susi: **(zu Lina.)** Gib mir gleich die Flasche, ich schenk mir selber ein.

Lina: Ich mach das schon.

Susi: **(entreisst ihr die Flasche.)** Danke.
Elise: Susi!
Susi: **(zu Johnny.)** Kleiner Whisky?
Johnny: Danke, nein.
Susi: Der Abend hat ja erst begonnen. Magst keinen Whisky?
Johnny: Nein. Brauch kein Kopfweh, hab schon welches.
Susi: **(schlägt Johnny herzhaft auf die Schulter.)** Spassvogel.!
Johnny: **(schreit auf.)** Au!
Elise: Susi, spiel einen.
Susi: Ich mag jetzt nicht.
Hanni: Später kannst du nicht mehr spielen. Komm schon.
Susi: Ein Gehetze ist das! Nicht mal nen kleinen Drink kann man sich in Ruhe genehmigen.

(Susi holt die Handorgel und beginnt zu spielen. Hanni holt den Sheriff, Michele Tina und Lise holt Johnny zum Tanz. Die übrigen bilden einen Halbkreis und klatschen mit. Gegen Ende des Tanzes stellt Christian Michele beim Vorübertanzen das Bein. Dieser fällt hin. Johnny hat es gesehen, geht auf Christian zu.)

Johnny: Du hast ihm das Bein gestellt.
Christian: Was hab ich?
Johnny: Das Bein gestellt. Mach das nie mehr.
Christian: Sag's noch einmal.
Johnny: Du machst das nie mehr.

(Christian boxt Johnny in den Magen, dieser bricht zusammen und verliert den Hut. Ein Aufschrei.)

Alle: Der Fritz!

(Lise hilft Johnny auf die Beine und führt ihn zu einem Stuhl.)

Johnny: Das bereust du noch. **(Er steht mühsam auf, zu Lise.)** Zeig mir mein Zimmer.

(Johnny nimmt beim Vorübergehen Hans unbemerkt den Revolver ab, geht hinkend ab, dann knallt es. Alle sind überrumpelt. Johnny stützt sich auf Lise, beide über die Treppe ab. Christian zieht den Revolver und will Johnny nach, aber Hans hält ihn zurück.)

Hans: Lass das. Wer hat geschossen?
Christian: Der Fremde.

(Michele betrachtet die Fotografie, nimmt sie von der Wand. Alle drängen heran. Grosse Verwunderung.)

Hans: Ich träume.
Christian: Das Bild von der letzten Tellaufführung.
Hans: Der Bürgermeister.
Christian: Ohne Kopf.
Hans: Dem Fritz glatt den Kopf weggeschossen.
Alle: **(durcheinander.)** Zeig mal. - Verrückt! - Mein Gott...
Hans: Zufall.
Christan: Klar.
Hans: Reiner Zufall. **(An alle.)** Reiner Zufall.

(Lise kommt zurück.)

Hans: Häng sie wieder hin.
Fritz: **(hat im Eingang stehend die Szene beobachtet, herrisch.)** Wer hat geschossen?
Alle: **(erschrocken.)** Der Revolver-Fritz!
Fritz: Wer hat geschossen?
Hans: Der Fremde.
Fritz: Ein Fremder? Und man sagt mir nichts?

Hans: Ich hatte keine Zeit zum Melden, Fritz.
Fritz: **(zu Christian.)** Bring die Fotografie.
Christian: Was soll bloss die...
Fritz: Die Fotografie. **(Schaut kurz darauf.)** Ich warte.
Hans: Er hat auf das Bild geschossen.
Hanni: Ohne zu zielen.
Susi: Und er gleicht dir wie au dem Gesicht geschnitten.
Fritz: Woher?
Hans: Vom Schangnau.
Fritz: Verdammt! **(Er zieht den Colt und stürmt die Treppe hinaus, kommt kurz danach zurück, rennt durch den Saloon, zum Eingang hinaus.)**
Lise: **(stellt sich ihm in den Weg.)** Lass ihn in Ruhe!
Fritz: **(kommt zurück.)** Verschwunden. Verdammt! **(Geht an die Bar.)** Ein grosser Whisky. Aber dalli!
Lina: Bitte, Herr Bürgermeister.
Fritz: **(haut auf die Theke.)** Verdammt!
Hanni: **(setzt sich zu Fritz, einschmeichelnd.)** Sorgen, Herr Bürgermeister?
Fritz: Geht niemand etwas an.
Hanni: Ich helf sie euch tragen.
Fritz: Hans!
Hans: Was ist Fritz? **(Geht zu Fritz.)**
Fritz: Morgen fangen wir ihn, klar?
Hans: Wir tun unser bestes.
Fritz: Das will ich hoffen. Er muss gefangen werden. Das ist ein Befehl.
Hans: Verstanden. Worum geht es...
Fritz: Später. **(Zu Lina.)** Noch einen! Elise, daher!
Elise: **(lustlos.)** Was gibt's?
Fritz: Sobald der Kerl sich zeigt, machst du Meldung.
Elise: Jaja.
Fritz: Das ist ein Befehl.
Elise: Verstanden.
Fritz: Lise!
Lise: **(ironisch.)** Herr Bürgermeister?
Fritz: **(zu Hanni.)** Mach Platz für deine Schwester.

Hanni: Immer die Lise!
Fritz: Du hast mich vorhin zurückgehalten.
Lise: Er hat euch nichts getan.
Fritz: Er hat **dir**, nicht euch. Wie oft muss ich dir noch sagen, dass du mich duzen kannst?
Lise: Er hat **dir** nichts getan.
Fritz: Du kennst ihn.
Lise: Woher auch?
Fritz: Lass die Finger von ihm.
Lise: **(ironisch)** Das ist ein Befehl.
Elise: **(ängstlich.)** Lise!
Fritz: Übertreib es nicht.

(Ein Garnklüngel rollt in den Saloon.)

Tina: Was soll denn das?

(Alle scharen sich um den Klüngel.)

Susi: Da hängt ein Zettel. **(Liest.)** Fritz, ich bin da.
Fritz: **(ausser sich.)** Wenn mir der in die Finger kommt... **(Geht zur Tür, schreit hinaus.)** Hau ab, wenn dir das Leben lieb ist! **(Geht in die Mitte des Saloons.)** Ich mag nicht mehr feiern. Geht nach Hause.
Alle: **(murren.)** Das ist die Höhe - Nicht mal am Silvester - Geht's noch?...
Fritz: Geht!

(Man bezahlt und geht still hinaus. Zuletzt geht auch Fritz. Nur Marie, Tina und Michele bleiben. Sie räumen ab, wischen die Tische ab, stellen die Stühle hinauf.)

Tina: You want to help us?
Michele: Si, volontiere.
Trudi: Die Töchter haben sich wieder mal verzogen.
Tina: Immer wenn Arbeit. Vor allem Hänni.

Trudi: Die kümmert sich lieber um den Bürgermeister als um den Saloon.
Tina: E komisch Story mit dem Johnny.

(Unbemerkt ist Johnny hereingekommen.)

Trudi: Die Sache ist sonnenklar. Das ist der Bruder von Fritz und...
Johnny: ...die beiden haben eine alte Rechnung zu begleichen.
Tina: Are you crazy! If your brother finds you, he'll kill you.
Johnny: If he finds me. Zuerst muss er mich finden.
Trudi: Du spinnst, wieder herzukommen.
Johnny: Wo sucht man mich zuletzt? Doch hier.
Trudi: Flieh so schnell du kannst.
Johnny: Ich hab kein Pferd.
Trudi: Die Wirtin gibt dir eines. Morgen machen sie Jagd auf dich. Du hast keine Chance.
Johnny: Ich bleibe.
Michele: Du gefallst mir. Ich hilfe dir, wenn ich gann.
Johnny: Ich denke dran. Übrigens: Was ist mit den Fremden, die verschwunden sind?
Tina: Wir wissen nicht. Doch, letzter Fall, wir wissen, the man who was killed on the first of August. Lise hat gefunden ihn in Mill, eh Mühle, in...
Trudi: Rechen.
Johnny: Gibt es viele Diebstähle in New Laupen?
Trudi: Nein. Aber der Sheriff warnt immer davor.
Johnny: Was waren das für Leute, die verschwanden? Arme, reiche?
Michele: I glaub mehr reiche. Aber was du alles fragst.
Johnny: Den Sheriff nennt man Winchester-Hans. Wieso?
Tina: I think, er hat eine collection... eh...
Trudi: Sammlung.
Tina: Sammlung rifles... eh... Gewehr, Winchester-Gewehr.
Johnny: Interessant, sehr interessant. Danke für die Auskunft.
Tina: Oh, please.
Johnny: Ich geh zu Bett. Gut Nacht. Und ein gutes neues Jahr.

Alle: Gute Nacht. Und ein gutes neues Jahr. **(Gratulieren sich.)**

Trudi: Wenn das nur gut geht!

Tina: Oh my God!

Michele: Bloss keine Angst, Johnny und ich werden es schaffen.

(Trudi löscht das Licht, alle ab.)

Alle: Gute Nacht.

(Die Kirchenglocke läutet das alte Jahr aus und das neue ein. Auf der dunklen Bühne erscheint nun Johnny mit einer Kerze und bleibt vor der Foto der Tellaufführung stehen. Elise erscheint auf der Treppe, in der Hand eine Kerze.)

Elise: Wer ist da?

Johnny: Ich bin's.

Elise: Suchst du was?

Johnny: Nein. Ich kann nicht schlafen. Genau genommen will ich gar nicht schlafen.

(Auftritt Marie, auch mit Kerze.)

Elise: Wenn ich dich wäre, ich bliebe keine Sekunde länger hier. Ich sattle dir ein Pferd.

Johnny: Danke, aber ich hab noch eine Rechnung zu begleichen. Wird der Fritz von den Leuten unterstützt?

Elise: Nein, aber man hat Angst. Und alle, die ihm helfen, sind gekauft.

Johnny: Man sagt, ich gleiche dem Bürgermeister.

Marie: Wie ein Ei dem andern.

Johnny: Wie ist er angezogen?

Marie: Er trägt immer einen schwarzen Anzug.

Johnny: Hat es nicht zufällig einen solchen Anzug hier im Haus?

Marie: Vaters Sonntagskleid.

Elise: Ich denk, das würde passen.
Johnny: Ich habe eine Idee. Wenn ihr mir den Anzug leiht...
Elise: Marie, geh ihn holen.
Marie: Bin schon unterwegs. **(Ab.)**
Johnny: Man muss die Leute wachrütteln, damit sie sich gegen den Bürgermeister und den Sheriff wehren.
Elise: Die sind rücksichtslos.
Johnny: Ich weiss.
Elise: Und du bringst uns in Gefahr.
Johnny: Es reicht nicht, wenn nur einer tapfer ist.
Elise: Du kannst auf mich zählen.

(Auftritt Marie mit Kleid. Johnny zieht den Rock an. Er passt.)

Marie: Erstaunlich, ganz der Bürgermeister.

4. Szene

Hauptstrasse von New Laupen

Der Bühnenhintergrund zeigt in Andeutung die Häuserfronten einer Westernstadt. Die Dächer tragen eine Schneedecke. Es ist kalt, der Wind heult. Dann Pferdegetrampel. Wiehern.

Fritz: **(hinter der Bühne, scharfer Befehlston.)** Halt! Der Sheriff und der Hilfssheriff kontrollieren die Strassen, alle andern mir nach. Wir reiten rund um den Ort und folgen Spuren, die wegführen. Er darf uns nicht entkommen.
Hans: Verstanden, Boss.
Fritz: Mir nach. **(Pferdegalopp.)**

(Hans und Christian treten auf, die Gewehre in der Hand, herumspähend, gehen zur Bühnenmitte.)

Hans: Du sicherst hier, ich da.

(Sie gehen schleichend, übertrieben aufmerksam, nach rechts und links auseinander, verschwinden.)

Hans: Siehst du etwas?
Christian: Nein, nichts.

(Sie kommen rückwärts zurück, prallen in der Bühnenmitte aufeinander, erschrecken sehr. - Es schlägt acht Uhr.)

Christian: Kein Mensch zu sehen.
Hans: Ausgangssperre, weisst du doch.
Christian: Bis acht Uhr, also jetzt vorbei.
Hans: Ausnahmsweise hast du recht.
Christian: Hehe!

(Tief vermummt nähert sich Johnny in den Kleidern von Fritz.)

Johnny: Grüssgott. **(Geht über die Bühne, dann ab.)**
Hans: Grüssgott. Wo der bloss steckt?
Christian: Ist längst über alle Berge.
Hans: Der ist nicht blöd.
Christian: Tut nur so.
Hans: Denk ich auch. Du, der vorhin, das war doch...
Christian: **(verzweifelt.)** Nein!!!
Hans: Doch. Er ist's! **(Rennen Johnny nach, hinter der Bühne.)** Halt, oder ich schiesse! Halt! **(Schüsse.)** Verdammt, verdammt!

(Sie rennen über die Bühne nach der andern Seite, kommen dann zurück, ausser Atem.)

Hans: Du merkst auch gar nicht. Dir könnte man auf die Nase scheissen, du merkst nichts.
Christian: Du hast ja auch nicht...
Hans: Wer hat es gemerkt, du oder ich?
Christian: Ich hatte gleich so eine Ahnung.
Hans: Eine Ahnung, so! Das bleibt unter uns, verstanden!
Christian: Verstanden.
Hans: Wenn der Fritz das erfährt, dann...
Christian: **(weinerlich.)** Verstanden.
Hans: Wir patrouillieren, als wär nichts passiert.
Christian: Verstanden, Hans. **(Sie gehen weiter.)**

(Auftritt Hanni und Lise.)

Lise: Puh, diese Kälte! Da wagt man sich kaum auf die Strasse.

(Auftritt der Sheriffs.)

Lise: Ah, auch schon auf den Beinen?
Christian: Ja. Habt ihr etwa den...
Hans: **(stösst ihn an.)** Dienst ist Dienst.
Lise: **(unschuldig.)** Sucht ihr jemand?
Christian: Ehm...
Hans: **(stösst ihn an.)** Routinekontrolle, nichts besonderes.
Lise: An Neujahr?
Hans: Weshalb nicht an Neujahr?
Lise: Wir haben gehört, ihr sucht immer noch den Johnny.
Hans: Ja, man sucht ihn noch.
Hanni: Da hab ich doch vorhin jemand gesehen, der aussah wie Johnny.
Hans: Unmöglich, sonst hätten wir ihn auch gesehen.
Christian: Wo war das?
Hanni: Bei der Schmiede. **(Bekommt von Lise einen Stoss.)**
Hans: Ihr habt euch sicher getäuscht.

(Sie gehen schnell in der angegebenen Richtung ab.)

Lise: Jetzt hilft du noch ihnen! **(Beide ab.)**

(Auftritt Giovanna und Paolo.)

Giovanna: Puh, ist galt, Napoli ietzt viel mehr warm.
Paolo: Ja, viel galt. Sauwetter.

(Michele eilt hinzu.)

Michele: Ovisto lo Straniero, Johnny!
Giovanna: Darfst nicht Italienisch reden.
Michele: Oh scusi!

(Sheriffs kommen zurück.)

Hans: Halt! Was soll das? Du weisst genau, dass es verboten ist, auf öffentlichem Grund anders als Deutsch zu sprechen.
Christian: Verstösst gegen Artikel 274, Absatz 3 des Ortspolizeireglements.
Giovanna: Eh, ist doch noch Knabe.
Paolo: Nicht schlimm. Italianisch gut.
Hans: Soso, Italianisch gut. Und du kannst das beurteilen, du Sprachkünstler. Macht 20 Dollar. Christen, schreib.
Christian: **(zückt den Notizblock und beginnt mit viel Mühe zu schreiben.)** Verstösst gegen Artikel 274, Absatz 3 des Ortspolizeireglements.

(Die Bewohner strömen zusammen.)

Marie: Habt ihr wieder ein Opfer gefunden?
Tina: Immer auf Fremde.
Hans: Ruhe! Wir tun bloss unsere Pflicht.
Christian: Gesetz ist Gesetz.
Marie: **(äfft nach.)** Gesetz ist Gesetz.

Hans: Ruhe! Kein Wort mehr, oder ich erinnere mich an Artikel 134.

Elise: Bitte, habt doch Verständnis. Ihr könnt doch Camparis deswegen nicht 20 Dollar abnehmen. Ausgerechnet denen!

Marie: Eh, das ist halt im Lohn inbegriffen.

Hans: Beleidigung einer Amtsperson, Artikel 73. Macht 40 Dollar. Christen, schreib.

Christian: Gern. **(Schreibt.)** Beleidigung einer Amtsperson.

(Unbemerkt hat sich Johnny, als Fritz verkleidet, unter die Zuschauer gemischt.)

Johnny: Einen Augenblick, Hans.

Hans: Schon zurück? Nun?

Johnny: Nichts.

Hans: Der Italienerbub hat gegen Artikel 274 verstossen.

Johnny: Ah, so ist das.

Hans: Die Leute werden aufsässig.

Johnny: Ah.

Hans: Wir dürfen nichts einreissen lassen, Fritz.

Johnny: Elise, was meinst du?

Elise: Ich weiss nicht recht.

Johnny: Red schon. Du hast nichts zu befürchten.

Elise: Ah. **(Sie hat Johnny erkannt.)** Ich finde es übertrieben. Mit den Bussen vertreiben wir alle Neuansiedler. Und die hätten wir bekanntlich nötig.

Johnny: Tönt vernünftig.

Hans: Fritz!

Marie: Aber dann könnten gewisse Leute nicht mehr tun, was sie wollten.

Christian: Müssen wir uns das anhören?

Johnny: Ruhe.

Lise: Und müssten endlich Englisch lernen.

Hans: Wir verteidigen bloss unsere guten, alten Traditionen.

Marie: Und unsere Macht.

Hans: Das kostet 80 Dollar. Christian, schreib.

Johnny: Aber Hans, das ist doch keine Beleidigung. Seien wir ehrlich: Wir haben doch alle von unseren Gesetzen profitiert, und wir beiden am meisten.

(Applaus.)

Johnny: Und so furchtbar alt sind unsere Gesetze und Traditionen auch wieder nicht. Wir haben sie eingeführt, und wir können sie auch wieder abschaffen.

(Applaus.)

Hans: Fritz, was ist denn los? Ich kenn dich ja gar nicht mehr. Fritz, das geht doch nicht, du - du kannst mich doch nicht im Stich lassen.

Johnny: Ich lass dich doch nicht im Stich! Ich frag mich bloss, wohin unsere Gesetze führen. Alle Leute sind gegen uns, Hans. Auf die Dauer geht das nicht.

Hans: Das stimmt nicht.

Johnny: Frag mal die Leute hier.

Alle: Ja, frag nur. - Los. - Mach schon. - Nur zu...

Susi: Mir ist das Gesetz egal. Ich will jetzt endlich einen Mann.

Johnny: Bürgerinnen und Bürger von Laupen, an diesem Neujahrstag anno 1891 verspreche ich euch: Hier weht bald ein anderer Wind. Laupen wird ein buntes, fröhliches und friedliches Städtchen. Es gibt keinen Schweizer, keine Deutschen, keine Italiener und keine Amerikaner mehr, sondern nur noch Menschen.

Alle: Bravo!

Johnny: Und die Bussen vergessen wir. Weil heute ein neues Jahr und eine neue Zeit beginnen.

Hans: Ich bin dagegen, aber ich füge mich.

Johnny: Und was ich noch sagen wollte: Allen ein gutes neues Jahr. **(Ab.)**

(Grosser Jubel, die Leute umarmen sich, beglückwünschen einander und rufen in allen Sprachen durcheinander. Auftritt Fritz.)

Fritz: **(brüllt in den Lärm hinein.)** Was soll das? **(Schiesst in die Luft, da wird es ruhig.)** Kaum kehrt man euch den Rücken, ist der Teufel los.

Hans: Ich begreife nichts mehr. Vorhin hast du gesagt, du wollest das Gesetz ändern, und jetzt benimmst du dich wieder ganz anders.

Fritz: Was hab ich gesagt?

Hans: Du wollest unser Gesetz ändern.

Fritz: Habe ich gesagt?

Hans: Ja, lauter verrücktes Zeug.

Fritz: Ich will gar nichts ändern. Nicht das geringste.

Hans: Ich wollte doch eine Busse...

Fritz: Dieser Lumpenhund.

Hans: Wer?

Fritz: Begreifst du immer noch nicht? Das war mein Bruder.

(Die Zuschauer kichern.)

Fritz: Und jemand hat ihm die Kleider geliehen. Gut, dass ich die Leute nicht kenne, sonst... **(Sieht Lise an.)** Und jetzt gehn wir alle nach Hause.

(Die Leute bleiben murrend stehen.)

Fritz: Wir gehen alle nach Hause. Ich warte.

Lise: **(tritt vor.)** Wir warten auch. Wir lassen uns nicht mehr einschüchtern, denn jetzt ist Johnny da.

(Geschrei.)

Fritz: Du machst einen grossen Fehler, Lise. Und ich hab es so gut mit dir gemeint. **(Zieht blitzschnell den Revolver.)** Hier regiere immer noch ich. **(Schiesst in**

die Luft und richtet dann den Revolver auf die Leute.)

Fritz: Zum letzten Mal: Nach Hause mit euch. **(Widerwillig ziehen die Leute ab.)** Lise, du bleibst.

Elise: Sie hat dir nichts zuleide getan.

Fritz: Wenn du weiterhin deinen Saloon führen willst, dann gehst du jetzt.

(Elise ab.)

Fritz: **(zu den Sheriffs.)** Sperrt sie ein, dann braucht ihr bloss zu warten, bis mein Bruder kommt. Abführen.

(Christian fesselt Lise mit den Handschellen.)

Lise: Das ist gemein.

Fritz: Weshalb regst du dich so auf? Ist ja bloss so einer wie ich.

Hans: Clever, wie du das wieder machst.

Fritz: Es genügt, wenn die Sheriffs Stroh haben, wo andere Hirn.

Hans: Man kann euch zwei einfach nicht...

Fritz: Verschwindet!

Lise: Das bereut ihr noch.

(Die Sheriffs führen Lise ab, Fritz bleibt nachdenklich stehen.)

5. Szene

Auf dem Sheriffposten

Im Hintergrund die Gitter des Gefängnisses. An der Wand mehrere Gewehre, Plakate, im Raum ein Schreibtisch und drei Stühle.

Lise: **(von draussen.)** Lasst mich in Ruhe. Ich habe nichts Verbotenes getan.

Hans: Befehl ist Befehl.

Lise: Und Gesetz ist Gesetz, das kennen wir!

(Auftritt Hans und Christian, die Lise festhalten.)

Christian: Es dauert ja nicht lange, und vielleicht könnten wir uns noch aneinander gewöhnen. Wer nett zu uns ist, wird auch nett behandelt.

Hans: **(anzüglich.)** Wir sind äusserst zutraulich.

(Christian löst Lise die Handschellen und will Lise an sich ziehen. Sie gibt ihm eine Ohrfeige und versucht zu fliehen. Die Sheriffs verfolgen sie und fangen sie beim Eingang wieder. Sie führen sie mit Polizeigriff zurück.)

Hans: Nicht mit uns.

Christian: Das bereust du noch.

Hans: Jetzt gehen wir mal zur Beruhigung in die Zelle.

(Johnny kriecht unter dem Schreibtisch hervor und setzt sich unbemerkt hin, beginnt Zeitung zu lesen.)

Hans: Hände hoch und ganz langsam aufstehen.

(Johnny senkt die Zeitung. Zwei Schüsse. Den Sheriffs fliegen die Colts aus den Händen. Als Johnny die Zeitung weglegt, sieht man, dass er mit ihr seinen Revolver getarnt hat.)

Johnny: Hände hoch. Lise hierhin. Keine falsche Bewegung, und lasst euch genug Zeit, sonst habt ihr plötzlich keine mehr. - Gürtel lösen - Jacke ausziehen - schiebt die Dinge hier herüber - langsam, langsam Hände hinter den Kopf - Beine spreizen - keine Bewegung

mehr. **(Er durchsucht sie.)** Gut. Holt die beiden Stühle - hierhin stellen - macht es euch gemütlich und setzt euch. So ist es recht. So können wir in Ruhe reden. - Du habest eine schöne Waffensammlung.

Hans: Geht niemand etwas an.

Johnny: Ich mein ja bloss.

Hans: Was willst du?

Johnny: Was wollt ihr? Ich habe euch nichts zuleide getan, und ihr wolltet mich in eine Falle locken.

Hans: Wir wollen Ruhe.

Johnny: Und ich Gerechtigkeit. Lise, schau dir die Waffensammlung genauer an. Such nach eingravierten Namen.

Hans: Das ist mein Privatbesitz.

Lise: Ah ja? **(Durchsucht die Waffen.)**

Johnny: Sieh vor allem die Kolben genau an. Zeig bitte, was du gefunden hast.

(Hans will sich auf Johnny stürzen.)

Johnny: Vorsichtig, und absitzen.

Lise: Hier: K. R., hier T. L. und hier J. D.

Johnny: Gut. Habt ihr eine Zeitung?

Lise: Ja. Den Anzeiger.

Johnny: Ich brauche die Ausgabe vom 2. oder 3. August 1889.

Lise: Ich geh zum Gemeindeschreiber. **(Ab.)**

Christian: Was soll das?

Johnny: Meine Maschen fügen sich zum Muster. Und nun erzähle ich euch eine Geschichte.

(Johnny lässt sich ablenken. - Die Sheriffs stürzen sich auf ihn, Johnny weicht aus. Es entsteht eine ballettartige Keilerei, in der sich die beiden Sheriffs aus Missgeschick gegenseitig ausschalten.)

Johnny: Ihr habt zu wenig Bewegung. Dem kann abgeholfen werden. Ihr könnt mir etwas zuliebe tun. Wollt ihr?

Die beiden Strangen Garn sollte man wickeln. **(Zieht Revolver, zielt auf Hans.)** Hände hoch! Und nun erzähle ich euch eine kleine Geschichte. **(Johnny legt das Garn über die ausgestreckten Hände und beginnt aufzuwickeln.)** Christen, komm! Schau, so, immer schön gleichmässig wickeln.

Christian: Das mache ich nicht. Nein, das nicht.

Johnny: **(packt ihn unsanft.)** Du willst ganz gewiss, du weisst es bloss nicht. So was Gescheites wie Garn wickeln hast du deinen Lebtag nie gemacht. -

Also: Es waren einmal ein Bürgermeister und ein Sheriff die wollten reich werden. So erhoben sie Bussen. Aber es dauerte ihnen zu lange, deshalb nahmen sie den Fremden das Geld ab. Und denen, die hätten reden können, nahmen sie auch noch das Leben.

Hans: Du spinnst.

Christian: Hehe.

Johnny: Das ganze Städtchen litt unter ihrem Terror. Und wer ihnen nicht passte, den haben sie hinausgeekelt.

Lise: **(mit Zeitungen.)** Also. **(Blättert.)**

Christian: Was willst du uns schon beweisen?

Hans: Christian, halt das Maul.

Lise: Hier: Gestern wurde aus dem Mühlebach die Leiche von Timothy Leary geborgen... und... die zerrissene Jacke und Würgespuren am Hals lassen auf einen Kampf schliessen.

Johnny: Timothy Leary... T. L., das passt.

Hans: Das soll ein Beweis sein?

Christian: Zum Lachen, haha.

Johnny: Das Lachen vergeht euch noch.

Hans: Klar gehört das Gewehr Timothy Leary.

Christan: Na und?

Hans: Das haben wir aus dem Bach gefischt.

Christian: Ja ja, das haben wir.

Johnny: Schade um dich, Christian, so ein toller Kerl! Aber mitgegangen, mitgehangen. Das kannst du ruhig wörtlich nehmen, mein Lieber.

Hans: Er will dich bloss einschüchtern.
Christian: I... ich... l... lass mich überhaupt nicht einschüchtern.
Johnny: Aber vielleicht kannst du beweisen, dass du nichts mit der Sache zu tun hast.
Christian: Das könnte ich schon.
Hans: Christian, kein Wort mehr!
Lise: Aha, man bekommt es mit der Angst zu tun. Die Laupener wissen mehr, als ihr denkt. Wenn die sich mal zu reden wagen, dann gute Nacht ihr beiden.
Christian: Ich habe nichts mit diesem Mord zu tun.
Hans: Christian! Machst einen grossen Fehler. Der blufft doch nur. Der ist doch allein gegen uns. Könntest leicht zwischen Stuhl und Bank geraten.
Johnny: Soweit ist alles klar.
Hans: Nichts ist klar.

(Es klopft.)

Johnny: Nicht aufmachen.
Lise: **(späht durchs Fenster.)** Einer von der Bande.
Hans: Bande ist gut.
Johnny: Und sonst.
Lise: Seh niemand.
Johnny: **(ruft.)** Was willst du?
Stimme: **(draussen.)** Der Chef will mit dir reden.
Johnny: Dann soll er selber kommen.
Stimme: **(draussen.)** Er erwartet dich um zwölf Uhr in der Bar.
Johnny: Ich erwarte ihn auch: hier.
Stimme: **(draussen.)** Er kommt allein.
Johnny: Kann jeder sagen.
Stimme: **(draussen.)** Er hält sein Wort.
Johnny: Ich kenne ihn... Gut, ich komme, und sag dem Chef, ich nehme den Sheriff als Geisel.
Hans: Nein!
Johnny: Und ich biete die Bürgerwehr auf.
Stimme: **(draussen.)** Wenn du kannst.
Johnny: Sag ihm das.
Stimme: **(draussen.)** Okay.

Lise: Geh nicht, bitte.
Johnny: Der wär nie hergekommen.
Lise: Das ist eine Falle.
Johnny: Fragt sich, für wen. Kannst du mit einer Flinte umgehen.
Lise: Glaub schon.
Johnny: Gut. **(Zu Christian.)** Du bekommst Gratiswohnung. **(Schliesst ihn in die Zelle, dann zu Hans.)** Und du dienst mir als Kugelfang.
Hans: Das machst du nicht.
Johnny: Und ob ich das mache. Hast du Angst vor deinen „Freunden“?
Lise: Bleib hier.
Johnny: Du sorgst dich... um mich?
Lise: Ich weiss nicht...
Johnny: Es wird alles gut. Komm, ich erklär dir das Gewehr. Wir haben noch eine halbe Stunde Zeit.
Lise: Nur eine halbe Stunde.

6. Szene

Saloon

Elise, Lina und Trudi sind im Saloon beschäftigt. Susi und Hanni jassen. Auftritt Marie. Sie schlägt die Handschuhe gegeneinander und stampft, um die Füsse zu wärmen.

Elise, Lina und Trudi: **(durcheinander.)** Erzähl! - Nun? - Wie steht’s?
Marie: Ich weiss nicht.
Elise: Wo ist Lise?
Marie: Auf dem Sheriffposten.
Elise: Und?
Marie: Ich weiss nicht. Die Strassen sind wie ausgestorben.
Trudi: Wer will schon auf die Strasse?
Marie: Ich ging hinter den Häusern durch, der Sense nach, bis zum Sheriffposten. Kein Licht, kein Ton, nichts. Hie

und da sah man einen Vorhang sich bewegen. Alle waten, was geschieht.

Elise: Die Leute von Fritz?

Marie: Habe niemand gesehen. Aber ich bin sicher, die sind da.

Elise: Wenn ich bloss wüsste, was mit der Lise ist!

Marie: **(zu den Jasserinnen.)** Und ihr jasst!

Susi: Die Lise ist selber schuld.

Hanni: Die kennt den Fritz.

Susi: Man sollte ihn nicht reizen.

Hanni: Der lässt sich nicht alles gefallen, auch nicht von der Lise.

Susi: Die wollte sich bloss vor dem Fremden interessant machen. Und jetzt hat sie den Dreck.

Elise: Wie ihr so daherredet!

Susi: Wie gesagt: Das ist ihr Bier. Übrigens: Ich nähm noch eines. **(Streckt das Bierglas auf.)**

Elise: Susi, es ist erst Mittag.

Susi: Nur ein Gläschen. Macht keine Umstände, ich bediene mich selber. **(Sie holt sich an der Bar ein Bier.)**

Marie: Wenigstens das Bier schenkst du dir noch selber ein.

Hanni: Jetzt hat es die Lise mit dem Fritz endgültig verspielt.

Marie: Du meinst, deine Chancen steigen? Du vergisst den Johnny.

Hanni: Der ist so gut wie erledigt.

Elise: Man sollte noch in der Küche helfen.

Hanni: Wir gehn, sobald wir fertig sind.

Trudi: Nehmt euch bloss Zeit. So macht ihr nichts Dümmeres.

Susi: Immer dieses Gehetze! Nicht mal ein Bierchen kann man in Ruhe geniessen.

Tina: **(kommt von der Strasse, ausser Atem.)** Es geht los! H'll soon, start at high noon!

Elise: Was ist mit Lise?

(Die Kirchenglocken beginnen zu läuten.)

Tina: Weiss nicht, but Fritz macht Duell mit Johnny hier in Saloon. An Mittag, wenn zwölf Uhr schlägt.
Hanni: Da hätten wir nicht putzen brauchen.
Elise: Mein Gott.

(Rufe von der Strasse.)

Marie: Und die Glocke?
Tina: Johnny hat die Bürgerwehr aufgeboten.
Marie: **(am Fenster.)** Die Männer gehen auf die Strasse. Mit den Waffen.

(Alle ausser Hanni und Susi applaudieren.)

Marie: Vielleicht kommt noch alles gut.
Elise: Schnell, macht Platz für den Kampf! Schiebt die Tische zur Seite, macht eine Gasse, hängt den Spiegel ab und räumt die Flaschen von der Bar.

(Hanni und Susi jassen, die übrigen räumen den Saloon. Tina und Trudi tragen wortlos den Jasstisch zur Seite.)

Susi: He, was soll das?
Trudi: Sonst gibt's Löcher in die Jasskarten. Oder in überzählige Töchter.
Tina: Wurmlöcher. Wegen faul.
Hanni: Du hörst noch von mir.
Susi: Was meinst du, wer gewinnt?
Hanni: Fritz.
Susi: Wetten?
Hanni: Warum nicht?
Susi: Worum?
Trudi: Eine Flasche Whisky.
Susi: Genau. Wie kommst du drauf?
Trudi: Menschenkenntnis.
Hanni: Die Wette gilt. **(Sie geben sich die Hand.)**

(Auftritt Giovanna und Michele. Es schlägt zwölf Uhr. Rufen auf der Strasse.)

Susi: Komm schon, gib endlich. **(Die beiden jassen weiter.)**

(Auftritt Fritz. Er hat den Hut tief ins Gesicht gezogen. Er bleibt unter der Tür stehen, sieht sich um, die Hand beim Colt, geht breitbeinig zum Bühnenrand vor, dreht sich um und erwartet regungslos seinen Widersacher. Hanni und Susi jassen ungerührt weiter. Die andern bilden einen grossen Kreis und starren zum Eingang. -
Dann fliegt Hans krachend rücklings durch die Schwingtüre auf die Bühne und rappelt sich mühsam hoch. Hinter ihm erscheint Johnny, jetzt mit Revolvergurt. Die beiden stehen sich unbeweglich gegenüber.)

Johnny: Fritz, ich bin da. Das hast du nicht geglaubt. Aber deinen Zwillingsbruder haut man nicht ungestraft übers Ohr. **(Raunen.)** Gingst mit Vaters erspartem Geld auf und davon. Auf dem Totenbett versprach ich ihm, das Geld zu holen. Fünf Jahre suchte ich dich. Da hörte ich von einer Stadt, in der man nur deutsch reden darf. Du hattest in Französisch immer eine Drei und konntest kein Wort Englisch. So kam ich her.

Fritz: Was willst du von mir?

(Hans will Johnny in die Beine hechten, aber dieser weicht aus. Fritz will ziehen, aber Johnny schiesst ihm den Revolver aus der Hand.)

Johnny: Das nächste Mal vergesse ich, dass du mein Bruder bist. Hände auf den Rücken! Michele!

Michele: Was soll igg maggen?

Johnny: Revolver auflesen und den beiden die Hände binden. Da. **(Wirft ihm Seile hin.)**

Michele: Gern. **(Er bindet sie.)**

Johnny: Mit diesem Strick bindest du ihnen die Beine aneinander. Die hatten sich so gern.

Hans: Johnny, ich hab nur seine Befehle ausgeführt. **(Tritt Fritz ans Schienbein.)** Er hat uns alle gezwungen. Ich bin unschuldig.

Michele: Nicht glauben, alle Lugen.

Johnny: Erzähl das dem Richter. Ab auf den Posten mit ihnen!

Michele: Okay, Chef.

(Alle schreien durcheinander, die Männer ab. Jubel, als sie draussen erscheinen.)

Johnny: **(draussen.)** Ruhe, Ruhe! Hier ist euer Chef. Verhaftet. Ein Mucks, und er ist tot. Wir geben euch eine Viertelstunde, um aus dem Städtchen zu verschwinden, dann jagt euch die Bürgerwehr.

(Jubel.)

Susi: Wo bleibt der Whisky?

Hanni: Später. Trumpf und Trumpf und Bock.

Susi: Hab fürchterlich Durst.

Hanni: Später.

Elise: Das wird gefeiert. Susi, spielen.

Susi: Keine Zeit.

Trudi: Jetzt ist ausgejasst. **(Sie kippt den Tisch.)**

Susi: Hehe!

Tina: Von jetzt an sind alle gleich. Jetzt ist neue Zeit. Times are changing, darling. Alle recht, alle arbeiten.

Hanni: Hebt das Jass auf!

Elise: Ich spendier eine Gratisrunde. Susi!

Susi: Immer diese Hetzerei.

(Sie spielt widerwillig. Die Leute beginnen zu tanzen, und die Serviertöchter machen die Gratisrunde bereit. - Ein Schuss. - Auftritt Johnny, Lise und Michele. Applaus.)

Elise: Bist du wohlauf?
Lise: Alles okay.

(Johnny dreht sich blitzschnell um und schiesst auf eine Getränkeliste an der Wand.)

Johnny: **(zu Lise.)** Für dich. Geh schau.
Lise: **(nimmt die Liste von der Wand, Freudenschrei.)** Seht mal her. Ein Herz! Er hat ein Herz hineingeschossen. Oh Johnny. **(Umarmung.)**
Susi: Zeig mal. Tatsächlich. So was!
Alle: **(durcheinander.)** Was? - Verrückt. - Das gibt's ja nicht...
Hanni: **(verächtlich.)** Kitschig. Typisch Sirüpler.
Susi: Für mich schiesst wohl nie ein Mann ein Herz heraus.
Tina: Schon eher ein Kreuz, so wie du säufst.
Elise: Hört auf! Wir wollen feiern. Bedient euch.

(Man greift nach den vollen Gläsern.)

Elise: Johnny, im Namen unseres Städtchens danke ich dir herzlich für alles, was du für uns getan hast. Männer wie dich können wir hier gut gebrauchen. Wir benötigen einen neuen Bürgermeister, und ihr alle seid sicher mit mir einig, dass wir den Nachfolger schon gefunden haben: Johann Fürchtegott Binggeli, unsern Johnny.

(Applaus.)

Hans: Was, der als Bürgermeister?
Johnny: Liebe Bürgerinnen und Bürger von Laupen. Ich weiss nicht was ich sagen soll. Alles geht so schnell. Gestern

bin ich draussen in der Prärie beinahe erfroren, und heute... Dabei wollte ich bloss eine alte Familiengeschichte erledigen. Und dann heim ins Emmental. Aber ich fühle mich hier schon fast zuhause. Es hat nette Leute hier. **(Blick auf Lise, Gelächter.)** Hier könnte man etwas aufbauen und aus New Laupen ein lebendiges und fröhliches Städtchen machen. Aber auch das ferne Kalifornien, wo man Gold gefunden hat, möcht ich gerne sehen. Ich muss mir alles in Ruhe überlegen.

Erzählerin: **(Die beschriebenen Szenen werden auf der Bühne pantomimisch dargestellt.)** Und Johann Fürchtegott Binggeli, der Mann, dessen Colt das Ziel nie verfehlte, überlegte sich die Sache gut und beschloss zur allgemeinen Freude, in New Laupen zu bleiben. Dies hatte verschiedene Gründe. Einer hiess Lise Ruprecht, die Tochter bon Bären-Elise. Johnny sorgte für Gerechtigkeit in New Laupen und legte seinen Colt wieder zuunterst in den Korb mit den Strickarbeiten. Wir sehen hier Revolver-Fritz, Winchester-Hans und Handschellen-Christian bei der Zwangsarbeit.

(Sie arbeiten mit dem Pickel, dazu Arbeitsgeräusche.) Unter der sengenden Präriesonne arbeiten sie an der ersten amerikanischen Eisenbahn, welche die Ost- mit der Westküste verbindet. Schnell verbreitet sich die Nachricht vom Umsturz in New Laupen im Wilden Westen. Männer ziehen ins Städtchen, und es vergeht kaum ein Samstag ohne eine Hochzeit. Eben führt Johnny seine Lise vor den Altar. **(Hochzeitsmarsch.)** Nur Susi sitzt noch immer einsam vor ihrem Whisky. Sechs Söhnen schenkt Lisi das Leben. Sie stricken gern, trinken Sirup, haben ein sicheres Auge und eine sichere Hand, denn sie sind ja Söhne von Johnny, dem Mann der sein Ziel nie verfehlte.

Ende